

Amoderne Architektur

oder Parlamente der Dinge

Die Arbeit setzt sich mit einer möglichen Architektur auseinander, die sich **nicht als Gegensatz zur Umwelt, sondern als einen hybriden Bestandteil** dieser begreift.

Die Kritik an zeitgenössischen Antworten eines Umgangs mit der Ökologie in der Architektur ist vielfältig, wie die „*Parametric Duck*“ (ein technisches Naturbild), das „*Greenwashed Shed*“ (das Aufhübschen mit Grün) oder das „*Wooden Shed*“ (Verlust des großen Maßstabs/ Zurück zum Dorf) aufzeigen.

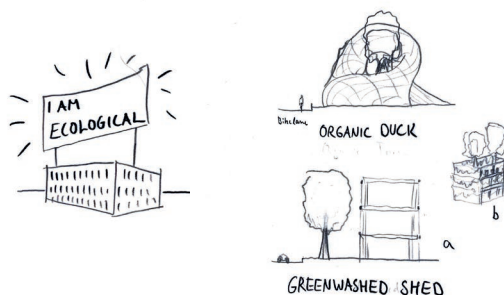
Dazu produzieren diese *immer hermetischer und dicker werdende Hüllen, die uns von unserer Umwelt abschirmen* und begreifen die Architektur als etwas für sich stehendes: ein von der Umwelt und ihren Bewohnern, Tieren und Pflanzen getrenntes, anthropozentrisches Objekt. Diese als Umwelt in die Architektur hineinzuziehen bedeutet auch, *den menschlichen Raum in dieser zu komprimieren*, was auch den Forderungen nach **energetisch optimierten Wohnräumen** entspricht.

Die **optimierte, austauschbare Architektur des Zeltes** hybridisiert mit der **dauerhaften, komplexen Architektur der Landschaft** schaffen einen zukunftsfähigen Hybrid, der den technischen wie ökologischen Forderungen unserer Zeit nachkommt.

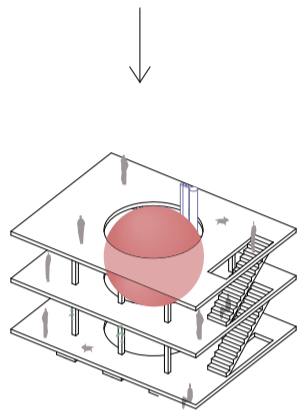
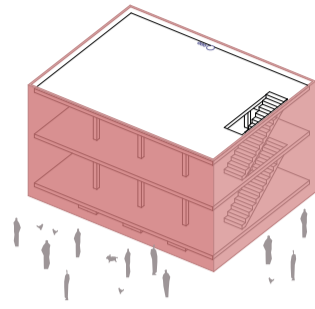
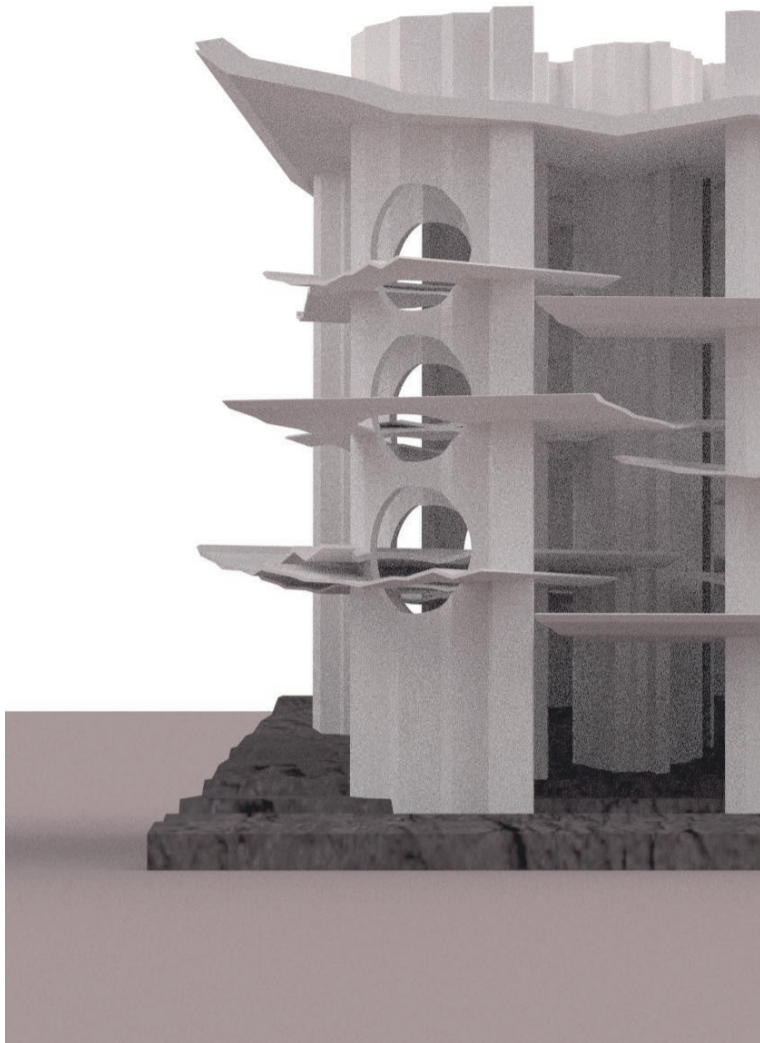
Mit Abgussverfahren von erdigen und sandigen Böden werden diese komplexen Formen erzeugt: sie sind *Nischen-, Furchen- und Faltenbildende Objekte, deren Rauheit eine Aneignung durch Tiere und Pflanzen ermöglichen*. Als Negative sind jedoch in diese Gussformen energieoptimierte Wohnformen für Menschen eingebracht, die sich wie Zelte immer wieder neu errichten und abreißen lassen, um dem notwendigen technischen Fortschritt nachkommen zu können.

Im Vorschlag eines *Parlamentes der Dinge* vereinen sich beide Denkartens dieses Prinzips: Nicht nur ist die Architektur an sich ein *Versammler des Kollektivs von Menschen und Nicht-Menschen*, auch wird ein Vorschlag zu einem zweiten Parlament der Landeshauptstadt gemacht, in der die Natur, so wie Bruno Latour das Parlament der Dinge konzipierte, **durch Wissenschaftler eine konkrete Repräsentation erhält**. Auf dem Eckende sitzend behaust es die in dessen Innern diskutierte Natur.

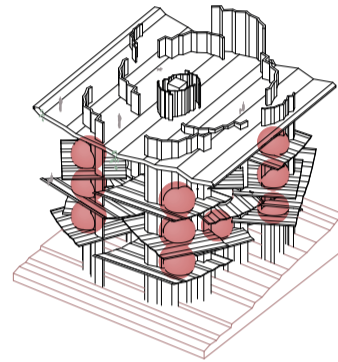
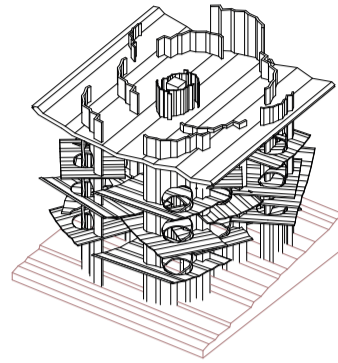
Dabei bildet die Arbeit als Ganzes ein **offenes Konvolut** an unterschiedlichsten Ansätzen, statt einem abgeschlossenem Projekt. Ein vielfältiger Nährboden für Fragen an eine Architektur, welche sich gegenüber ihrer Umwelt neu ins Verhältnis setzen muss.



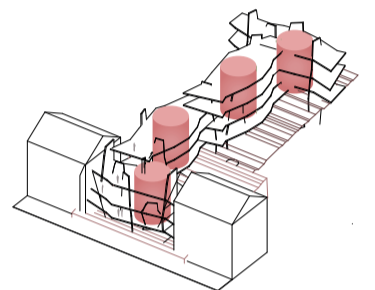
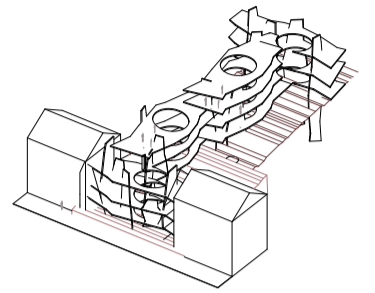
Amoderne Architektur oder Parlamente der Dinge



Grundprinzip



Zentrierte Studie



Säktebauliche Studie

Digitale Studien

Grobe Landschaftsformen in Verschneidungen schaffen Nischen und Komplexität, welche Nicht-Menschen beherbergen.

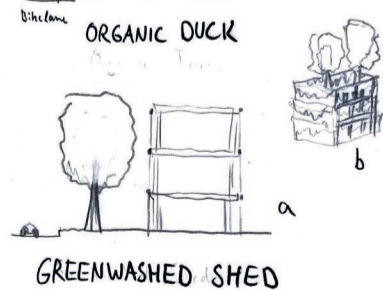
Contra Dom-Ino

Kompakte Wohnräume in offenen Strukturen, statt hermetisch verpackter, effizienter Struktur.



Experimentelle Gussform

Nischen, Falten und grobe Texturen lassen die Aneignung für nicht-menschliche Wesen zu, Wohnsphären als Negativ sind als Wohnräume in dessen Innern platziert.



Kritik als Ausgangspunkt

Organic Duck und Greenwashed Shed.

Landschaft und Sphäre als Hybrid

Plastische Studien



1



2



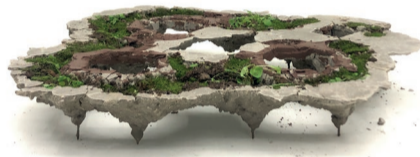
3



4



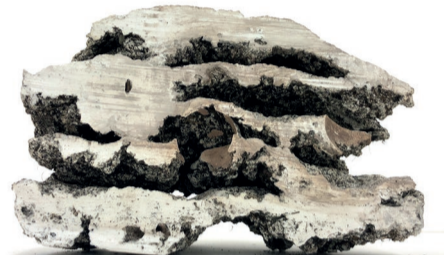
5



6



7



8



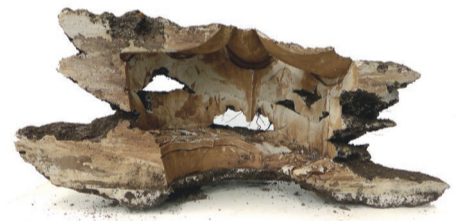
9



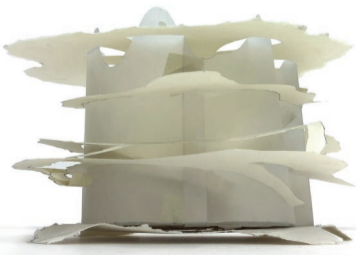
10



11



12



13



14



15



16

¹ **Prototyp** Experimentelle Tropfstützen, Bodenabdruck mit Negativsphäre ² **Sphäre** Gipsguss eines hängenden Tuches ³ **Struktur III** Gestapelte Bodenabgüsse, getropfte Stützen ⁴ **Struktur V** Runde Sphärenplätze auf Erdscholle ⁵ **Höhlenstruktur** Geschichtete Erde, immer wieder abgegossen und weggraben ⁶ **Struktur IV** Erdabguss mit Vegetation ⁷ **Stele und Platte** Struktur zur Erprobung verschiedener Sphärenformen ⁸ **Schnitt durch Höhlenstruktur** Enge Erdräume zeigen unterschiedliche Begehbarkeiten für nicht-menschliche wie menschliche Wesen ⁹ **Sandabguss** mit zwei Negativsphären ¹⁰ **Sandfüßler** Fragile, durchdrungene Struktur ¹¹ **Wanne** mit negativ Polygonaler Sphäre ¹² **Parlament** Zeltnegativ umgeben von dichter Höhle ¹³ **Parlament: Vorstudie** Leichtes Zelt und begehbare Erdabgüsse ¹⁴ **Scholle II** Zwei Sphärennegative in Erdscholle, aufgeständert ¹⁵ **Parlament** Vorstudie zum Saal ¹⁶ **Stelen** Zum Aufständern der Schollen

Verdichtete Stadt - Verdichtete Natur

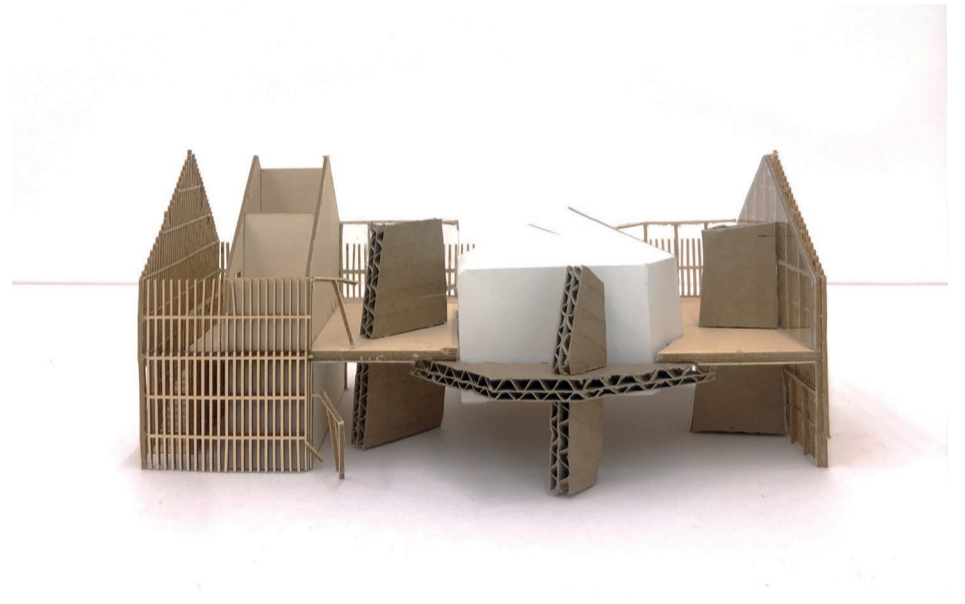
Ruinen des Architekturstudiums



Aneignung: Studie an gefundenem Modell
Einfügen wuchernder Strukturen in den Stadtraum eines gefundenen München-Modells.



Lageplan Collage 1:500 (skaliert)
Eine unorthogonale Stadtstruktur erweitert die bestehenden Gebäude um eine wuchernde Architektur der Landschaft und neue Funktionsräume, den leichten Sphären.



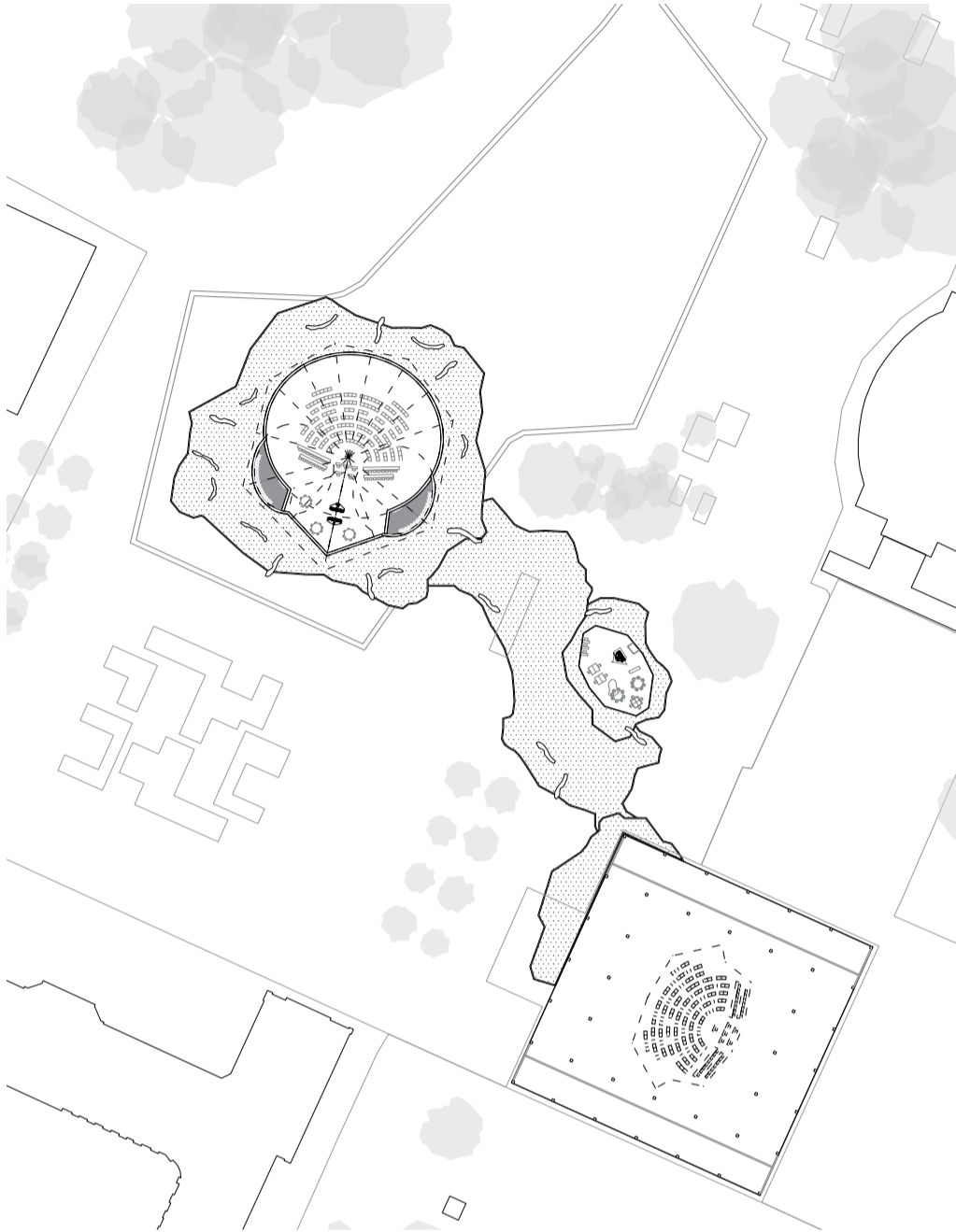
Eingriff in gefundene Modelle
Einschneiden in die Bausubstanz, Einfügen der Wohnsphäre und Abstützen der Ruine.



Schnitt 1:500 (skaliert)
Freier Boden und ein neues, grünes Netzwerk, das den öffentlichen und biologischen Raum immens erweitert. Die leichten Wohnsphären werden getragen, wodurch sie leicht erneuerbar sind.

Parlament der Dinge

Entwurf auf dem Eckensee, Stuttgart



Lageplan 1:500 (skaliert)

Die Struktur verbindet die Parlamente miteinander, für eine gemeinsame Politik ist sie durch Stege verbunden und an diesem eine Gemeinschaftssphäre platziert.



Digitale Vorstudie: Parlament auf dem Eckensee

Die ungenutzte Fläche des Eckensees wird durch eine den Boden potenzierende Architektur erweitert: Natur- wie Kulturraum werden verdichtet.



Formentwicklung des Parlaments

Abguss eines Hängenden Textils (Gips), Saalform (Betonguss), Saalform mit Umraumstruktur (Papier).



Ausstellungsansicht

Keine abgeschlossene Arbeit, sondern ein offenes Konvolut, für Fragen an eine Architektur, welche sich gegenüber ihrer Umwelt neu ins Verhältnis setzen muss. (Bild: idg Uni Stuttgart)